



**EFFAT**

EUROPEAN FEDERATION OF FOOD, AGRICULTURE AND TOURISM TRADE UNIONS

**Sitzung des EFFAT Exekutivausschusses  
BRÜSSEL, 03. – 04. März 2020**

---

**Tagesordnungspunkt 9: Update zu EU-Fragen**

**A) Internationaler Handel (Entwurf eines Standpunkts zum Mercosur)**

**Beschluss:** Der Exekutivausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis und genehmigt ihn.

**EFFAT**



## EFFAT-POSITION ZUM EU- MERCOSUR-FREIHANDELSABKOMMEN (ENTWURF)

### KERNAUSSAGE

- EFFAT ist der Ansicht, dass das Gesamtergebnis der Verhandlungen zwischen der EU und dem Mercosur über ein Freihandelsabkommen den Landwirtschafts- und Lebensmittelsektor der EU einem unlauteren Wettbewerb aussetzen würde, der sich für die Arbeitnehmer auf Löhne, Arbeitsbedingungen und Beschäftigung negativ auswirken könnte. Außerdem trägt der aktuelle Entwurf nicht zur Verbesserung der Arbeitsrechte und Arbeitsbedingungen in den Mercosur-Ländern bei.
- EFFAT ist der Ansicht, dass das Abkommen in seinem derzeitigen Entwurf für die Agrar- und Ernährungssektoren der EU und der Mercosur-Länder wirtschaftlich, sozial und ökologisch nicht akzeptabel ist.
- EFFAT kann nicht akzeptieren, dass der Agrar- und Nahrungsmittelsektor von der Europäischen Union als ein Druckmittel zur Förderung des Exports anderer Güter behandelt wird, ohne die schweren wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen zu berücksichtigen, die solche Entscheidungen auf das Agrar- und Nahrungsmittelsystem der EU haben.
- EFFAT bedauert, dass sich die EU zwar mit dem EU-Green Deal und der "Farm to Fork"-Strategie zur Erreichung ehrgeiziger Umweltziele verpflichtet, das Mercosur-Abkommen jedoch keine starken und verbindlichen Schutzmaßnahmen enthält, die gewährleisten, dass die Umwelt geschützt und die Menschen- und Arbeitnehmerrechte respektiert werden.
- EFFAT fordert die EU-Institutionen und die nationalen Parlamente auf, **die Ratifizierung** des EU-Mercosur-Freihandelsabkommens in seinem aktuellen Entwurf **abzulehnen**.

### Überblick und Stand der Dinge

Die EU und die Mercosur-Länder (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) haben am 28. Juni 2019 eine grundsätzliche Einigung über ein Freihandelsabkommen (FTA) getroffen. Das Handelsabkommen ist Teil eines umfassenderen Assoziierungsabkommens zwischen den beiden Blöcken, das den politischen Dialog, die Zusammenarbeit und den Freihandel umfasst. Das Abkommen kam nach zwanzigjährigen Verhandlungen zustande. Die Gespräche begannen 1999, wurden aber zwischen 2004 und 2010 ausgesetzt.

Im Moment (Februar 2020) sind beide Seiten mit der rechtlichen und technischen Überarbeitung des Abkommens beschäftigt. Nach der Fertigstellung müssen die Texte in alle EU-Sprachen übersetzt werden, bevor die Europäische Kommission die notwendigen internen Verfahren für die Übermittlung der Vereinbarung an den Rat und das Europäische Parlament zur Annahme einleiten kann.

Das Freihandelsabkommen EU-Mercosur ist ein "gemischtes Abkommen", das auch Angelegenheiten umfasst, die nicht in die ausschließliche Zuständigkeit der EU fallen. Das bedeutet, dass alle EU-Mitgliedstaaten es ratifizieren müssen. Dies wird Abstimmungen der nationalen und regionalen Parlamente beinhalten. Wenn ein Parlament mit nationalen Zuständigkeiten (in Belgien gibt es z.B. 7 davon) dagegen stimmt, dann scheitert das gesamte Abkommen. Nachdem alle EU-Mitgliedstaaten das Abkommen ratifiziert haben, kann die EU das Abkommen in vollem Umfang anwenden. In der Zwischenzeit kann die Kommission dem Rat vorschlagen, dass das Abkommen vorläufig - ganz oder teilweise - gilt.

Zur Zeit haben sowohl das wallonische (Belgien) als auch das österreichische Parlament Anträge zur Ablehnung des aktuellen Entwurfs angenommen. Auch der Unterausschuss der Europäischen Union des österreichischen Parlaments hat sich bereits negativ dazu geäußert. Diese Abstimmungen sind derzeit nicht bindend, da das Abkommen noch nicht offiziell von der Kommission vorgelegt wurde.

## Warum dieses Abkommen für die EFFAT-Sektoren von Bedeutung ist

Das Abkommen zielt auf eine weitgehende Liberalisierung des Warenhandels ab und wird sich auf verschiedene Wirtschaftszweige wie Chemie, Automobil und Pharmazie auswirken.

Für Lebensmittel und landwirtschaftliche Produkte wird das Abkommen die Zollschränken für verschiedene Produkte wie Rindfleisch, Geflügel, Schweinefleisch, Zucker, Ethanol, Reis, Honig und Zuckermais schrittweise beseitigen (siehe Einzelheiten in Anhang I). Beide Seiten werden in 10 Jahren schrittweise gegenseitige Zollkontingente für Käse, Milchpulver und Säuglingsanfangsnahrung eröffnen. Eine Reihe weiterer Schlüsselprodukte von EU-Exportinteresse wird vom Mercosur liberalisiert: Wein, Spirituosen, Olivenöl, frisches Obst (Äpfel, Birnen, Nektarinen, Pflaumen und Kiwis bei Inkrafttreten), Pfirsichkonserven, Tomatenkonserven, Malz, gefrorene Kartoffeln, Schokolade, Kekse, Erfrischungsgetränke.

Was das öffentliche Beschaffungswesen betrifft, so hat die EU den Mercosur-Lieferanten einen gegenseitigen Zugang zum EU-Beschaffungsmarkt angeboten. Dies umfasst die Beschaffung durch EU-Institutionen und durch zentrale Regierungsbehörden in den EU-Mitgliedstaaten.

## EFFAT-Position zum aktuellen Text des Abkommens

EFFAT ist der Ansicht, dass das Gesamtergebnis der Verhandlungen zwischen der EU und dem Mercosur über ein Freihandelsabkommen für den Agrar- und Lebensmittelsektor der EU und die Mercosur-Länder wirtschaftlich, sozial und ökologisch nicht akzeptabel ist. EFFAT drängt die EU-Institutionen und die nationalen Parlamente, die Ratifizierung in ihrem aktuellen Entwurf abzulehnen.

Einige der Gründe, warum der aktuelle Entwurf abgelehnt werden sollte:

- Die Mercosur-Region hat bereits eine herausragende Position innerhalb der EU-Marktanbieter bei vielen Rohstoffen wie Ölsaaten, Rindfleisch, Schafen, Zucker sowie Schweine- und Geflügelfleisch. Der EU-Agrarsektor und die lebensmittelverarbeitende Industrie werden durch das Mercosur-Abkommen aufgrund der weiteren Öffnung des EU-Marktes für die Einfuhr von Agrarprodukten aus dem Mercosur, darunter Rindfleisch, Geflügel, Wein und Zucker, betroffen sein (siehe Anhang I für die vollständige Liste). Dies würde den Landwirtschafts- und Nahrungsmittelsektor der EU einem unlauteren Wettbewerb aussetzen, der sich für die Arbeitnehmer auf Löhne, Arbeitsbedingungen und Beschäftigung negativ auswirken könnte. Diese Sektoren hätten bei den Verhandlungen besondere Aufmerksamkeit verdienen sollen.
- Es wird schwierig, wenn nicht gar unmöglich sein, den Export von EU-Produkten in die Mercosur-Länder zu steigern, da in einigen dieser Länder ein wirtschaftlicher Abschwung zu verzeichnen ist. Die Erfahrung zeigt, dass der Handel ohne eine starke Verbrauchernachfrage wahrscheinlich nicht als unabhängiger Wachstumstreiber fungieren wird.
- Der aktuelle Entwurf trägt nicht zur Verbesserung der Arbeitsrechte und Arbeitsbedingungen in den Mercosur-Ländern bei. Darüber hinaus birgt das Abkommen die Gefahr einer Fragmentierung der regionalen Wertschöpfungsketten in den Mercosur-Ländern. Zum Beispiel kann der Export von Milchprodukten in Argentinien und Uruguay die regionale Wertschöpfungskette aufbrechen (da die meisten in Argentinien und Uruguay produzierten Milchprodukte normalerweise nach Brasilien exportiert werden).
- Das Kapitel Handel und nachhaltige Entwicklung (TSD) des Abkommens enthält positive Verpflichtungen im Umwelt- und Sozialbereich, einschließlich der Einhaltung der IAO-

Übereinkommen. Wie für andere FTAs auch, ist das Kapitel jedoch nicht rechtsverbindlich. In dieser Hinsicht äußert EFFAT auch Besorgnis über die fehlende Ratifizierung des Übereinkommens 87 über die Vereinigungsfreiheit und den Schutz des Vereinigungsrechts durch Brasilien.

- Die brasilianische Regierung hat kürzlich die Verwendung von 221 neuen Pestiziden genehmigt, die derzeit in Europa illegal sind. Lebensmittel, die unter Verwendung von Pestiziden und anderen von der Europäischen Union verbotenen Substanzen hergestellt werden, sind wahrscheinlich auf dem europäischen Markt zu finden. Dies ist ein Problem der Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz für die betroffenen Arbeitnehmer in den Mercosur-Ländern; es ist auch eine Bedrohung für die Umwelt und nicht zuletzt gefährlich für die Gesundheit der Verbraucher in Europa.
- In einigen Mercosur-Ländern werden viele Medikamente, wie z.B. Hormone und Wachstumsförderer, die in der EU illegal sind, verwendet. Andere Medikamente, darunter einige Antibiotika und Insektizide, die in der EU verboten sind, sind in einigen Mercosur-Ländern mit schlechten Kontrollen für den legalen Gebrauch zugelassen.
- Nur 350 geschützte Produkte, darunter die geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.) und die geschützte geographische Angabe (g.g.A.), sind Teil des Abkommens. Damit bleiben viele andere geschützte Produkte außerhalb des Geltungsbereichs des Abkommens.
- Das Kapitel über technische Handelshemmnisse (TBT) bezieht sich nur auf die WTO-Verpflichtungen und zielt darauf ab, den Handel zu erleichtern, indem "*unnötige Hemmnisse ... omissis ..., die zu geringeren Anpassungskosten führen*", beseitigt werden. Ein solches Engagement kann sich auf wichtige Gesundheits-, Umwelt- und Verbraucherschutzmaßnahmen auswirken, wie z.B. Zertifizierungs- und Kennzeichnungssysteme, die grundlegende Informationen über Lebensmittel, Lebensmittelzusatzstoffe, Pestizide oder genetisch veränderte Organismen (GVO) liefern.
- Die Zunahme der Mercosur-Exporte, insbesondere in den Sektoren Rindfleisch, Soja und Zuckerrohr, wirft die Frage auf, inwieweit die Region in der Lage ist, die steigende Exportmenge ohne Auswirkungen auf Wälder, die Rechte der indigenen Völker, den Klimawandel, Kleinbauern und Landarbeiter zu erfüllen. EFFAT kann nicht akzeptieren, dass die Tropenwälder und die biologische Vielfalt Südamerikas durch Feuer zerstört werden, um Platz für Rindfleisch zu Schnäppchenpreisen für Europa zu schaffen.
- EFFAT ist der Ansicht, dass die Öffnung des öffentlichen Beschaffungswesens hauptsächlich eine Konzentration der Vorteile für große Unternehmen bestimmen wird. Über dieses Anliegen hinaus enthält das Kapitel auch keine Erwähnung der Vorzugsbehandlung von Unternehmen mit hohen Sozial- und Beschäftigungsstandards, so dass keine Anstrengungen unternommen werden, um Anreize für eine verantwortungsvolle Unternehmenspraxis zu schaffen.

Der schiere Mangel an sozialen und ökologischen Ambitionen in den Mercosur-Ländern ist besorgniserregend, **und beim derzeitigen Stand der Dinge fordert EFFAT, das Abkommen abzulehnen.** EFFAT fordert die EU auch auf, **das Abkommen nicht vorläufig anzuwenden**, solange es nicht von den nationalen und regionalen Parlamenten der EU-Mitgliedstaaten ratifiziert wurde.

## Bedingungen, die zur Validierung der Vereinbarung erfüllt werden müssen

Das Abkommen sollte nur dann von den EU-Institutionen und den Mitgliedstaaten angenommen und ratifiziert werden, wenn die folgenden Bedingungen eingehalten werden:

- Die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelindustrie bedürfen immer besonderer Aufmerksamkeit, da die wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit dieser Sektoren zerbrechlich und leicht zu zerstören ist. Dieses Abkommen stellt relevante Risiken für die Agrar- und Ernährungssektoren der EU dar, mit potentiell negativen Auswirkungen auf Beschäftigung und

Arbeitsbedingungen. **Wenn keine substantiellen Änderungen zum Schutz der langfristigen Nachhaltigkeit der Sektoren vorgenommen werden, fordert EFFAT den Ausschluss von Agrar- und Lebensmittelprodukten aus dem Geltungsbereich des Abkommens.**

- Die Bedingung, die Arbeitnehmerrechte, die Menschenrechte sind, zu respektieren, sollte ein wesentliches Element des Abkommens darstellen. Darüber hinaus sollte die Ratifizierung, Umsetzung und Einhaltung der acht grundlegenden IAO-Übereinkommen eine Voraussetzung für die Ratifizierung des Abkommens sein. Das TSD-Kapitel sollte verbindlich sein, und es sollten wirksame Sanktionen für den Fall von Verstößen festgelegt werden.
- Es sollte eine eingehende Bewertung der ökologischen, sozialen, beschäftigungspolitischen und wirtschaftlichen Auswirkungen des vorgeschlagenen Handelsabkommens erfolgen, und die Bewertungen sollten veröffentlicht und eingehend geprüft werden, bevor mit der Validierung begonnen wird.

EFFAT wird weiterhin den Grundsatz verteidigen, dass die Beziehungen zwischen der Europäischen Union und dem Mercosur eine Annäherung der Arbeitnehmerrechte und der Umweltschutzstandards nach oben fördern sollten, mit größerer Kohäsion und sozialer Gerechtigkeit.

Nach Ansicht von EFFAT ist der internationale Handel kein Selbstzweck und sollte niemals durch unlauteren Wettbewerb zu einem globalen Wettlauf nach unten in Bezug auf Rechte und Arbeitsbedingungen führen. Im Gegenteil, internationale Handelsabkommen sollten als Instrument zur Bekämpfung von Ungleichheiten und zur Förderung des sozialen Fortschritts, der Lebensmittelsicherheit und der Ernährungssouveränität eingesetzt werden.

## Anhang I

### Agro-Lebensmittelprodukte, die Zugang zum EU-Markt erhalten werden

Nach und nach werden 93% der Zolltarifpositionen für EU-Agrar- und Lebensmittelexporte abgebaut. Diese Linien entsprechen 95% des Exportwertes von EU-Agrarprodukten. Die EU wird 82% der Agrareinfuhren liberalisieren, wobei die verbleibenden Importe Gegenstand von Teilliberalisierungsverpflichtungen sind, einschließlich Zollkontingenten für empfindlichere Produkte, wobei eine sehr geringe Anzahl von Produkten ganz ausgeschlossen wird:

Rindfleisch: 99 000 Tonnen Schlachtkörperäquivalent (CWE), unterteilt in 55% Frischfleisch und 45% Gefrierfleisch mit einem Kontingentszollsatz von 7,5% und der Abschaffung des Kontingentszollsatzes bei Inkrafttreten der Mercosur-spezifischen WTO-"Hilton"-Kontingente. Das Volumen wird in sechs gleichen Jahresabschnitten schrittweise eingeführt.

Geflügel: 180 000 Tonnen CWE zollfrei, unterteilt in 50% mit und 50% ohne Knochen. Das Volumen wird in sechs gleichen Jahresabschnitten schrittweise eingeführt.

Schweinefleisch: 25 000 t mit einem Kontingentszoll von 83 € pro Tonne. Das Volumen wird in sechs gleichen Jahresabschnitten schrittweise eingeführt.

Zucker: Abschaffung des quotengebundenen Satzes von 180 000 Tonnen der brasilianischen WTO-Quoten für zur Raffination bestimmten Zucker bei Inkrafttreten. Keine zusätzliche Menge außer einem neuen Kontingent von 10 000 Tonnen zollfrei bei Inkrafttreten für Paraguay. Spezialzucker sind ausgeschlossen.

Ethanol: 450 000 Tonnen Ethanol für chemische Zwecke, zollfrei. 200 000 t Ethanol für alle Verwendungszwecke (einschließlich Kraftstoff) mit einem Kontingentsatz von 1/3 des Meistbegünstigungszollsatzes. Das Volumen wird in sechs gleichen Jahresabschnitten schrittweise eingeführt.

Reis: 60 000 Tonnen zollfrei. Das Volumen wird in sechs gleichen Jahresabschnitten schrittweise eingeführt.

Honig: 45 000 Tonnen zollfrei. Das Volumen wird in sechs gleichen Jahresabschnitten schrittweise eingeführt.

Zuckermais: 1 000 Tonnen zollfrei bei Inkrafttreten.

Beide Seiten werden in 10 Jahren schrittweise gegenseitige Zollkontingente eröffnen:

Käse: 30 000 Tonnen zollfrei. Das Volumen wird in zehn gleichen Jahresstufen stufenweise eingeführt. Der Kontingentszollsatz wird in zehn gleichen jährlichen Senkungen ab dem Inkrafttreten vom Basissatz auf Null gesenkt.

Milchpulver: 10 000 Tonnen zollfrei. Das Volumen wird in zehn gleichen Jahresabschnitten schrittweise eingeführt. Der Kontingentszollsatz wird in zehn gleichen jährlichen Senkungen ab dem Inkrafttreten vom Basissatz auf Null gesenkt.

Säuglingsnahrung: 5 000 Tonnen zollfrei. Das Volumen wird in zehn gleichen Jahresabschnitten schrittweise eingeführt. Der Kontingentszollsatz wird in zehn gleichen jährlichen Senkungen ab dem Inkrafttreten vom Basissatz auf Null gesenkt.

Eine Reihe weiterer Schlüsselprodukte von EU-Exportinteresse wird vom Mercosur liberalisiert: Wein (mit einem Mindestpreis für Schaumwein in den ersten 12 Jahren und gegenseitigem Ausschluss von nicht abgefülltem Wein), Spirituosen, Olivenöl, frisches Obst (Äpfel, Birnen, Nektarinen, Pflaumen und Kiwis bei Inkrafttreten), Pfirsichkonserven, Tomaten in Dosen, Malz, gefrorene Kartoffeln, Schweinefleisch, Schokolade, Kekse, Erfrischungsgetränke.